

Mein Wein - Dein Wein



Solidarisch: Anteilseigner und Winzer winken vom Weinberg in Merzhausen. Gedüngt wird mit Kräutern.



Der Weinbau hat eine lange Tradition in Merzhausen, doch zuletzt gaben mehrere Betriebe Reben auf. Der Freiburger Öko-Winzer Andreas Dilger will gegensteuern. Am Predigerplatz hat er einen solidarischen Weinberg gegründet. Unterstützer zahlen im Moment einen festen Betrag, der Winzer liefert dafür Wein. Es ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe. Sie sichert die Existenz des Winzers, der wiederum nachhaltig und ökologisch wirtschaftet und auch die Landschaft erhält.

Im Mai hat Andreas Dilger angefangen, für den Rebberg am Predigerplatz in Merzhausen Mitstreiter zu suchen. Und schon nach einigen Wochen waren alle 100 Anteile verkauft. Der Deal: Unterstützer zahlen pro Monat 50 Euro. Dafür erhalten sie sechs Flaschen Wein aus Dilgers Produktion – und einen symbolischen Anteil am Weinberg. Nachdem dieser lange

Zeit brachgelegen hatte, pflanzte Dilger dort die pilzwiderstandsfähigen Rebsorten Sauvignon, eine Neuzüchtung zwischen Sauvignon und Riesling, und Satin-Noir, eine neue Rotweinsorte. Auf (ökologische) Pflanzenschutzmittel kann der Winzer fast komplett verzichten.

Gedüngt wird durch Begrünung. Andreas Dilger hat Rotklee, Ölrettich, Winterroggen, Wicke, Phacelia, Kornrade sowie andere Kräuter und Gräser gesät. Unterstützer werden per Newsletter über die Veränderungen im Weinjahr informiert und können bei einzelnen Arbeiten helfen. Sie müssen aber nicht.

„Wir haben beschlossen, nur noch Biowein zu kaufen“, sagt Anteilseigner Christian Beisenherz-Huss. „Und wenn der vor der Haustür wächst, ist das noch besser.“ Beisenherz-Huss wohnt in Merzhausen und findet, dass die Bereitschaft in der Bevölkerung wächst, an solidarischen und ökologischen Projekten

teilzunehmen. Außerdem lerne man eine Menge dabei. Zuletzt hat Dilger seinen Mitstreitern Verjus mitgegeben, ein saurer Saft, der aus unreifen Trauben gepresst wird. „Den kann man gut nehmen, um Salatsößen zu verfeinern“, sagt Beisenherz-Huss. In der konventionellen Weinproduktion seien die unreifen Trauben, die im Frühjahr beim Ausdünnen des Rebstocks entstehen, ein Abfallprodukt. Im solidarischen Weinberg werden sie verwendet. Und Dilger hat gleich das nächste Projekt gestartet. Auf zehn Parzellen sollen am Jesuitenschloss Sauvignier Gris, Johanniter, Helios, Prior und Pinotin angebaut werden. Der Weinberg am Schönberg hat eine Gesamtgröße von etwa zwei Hektar. Dafür sucht der Winzer wieder Unterstützer – 200 Anteile stehen zur Verfügung.

Text: Jannik Jürgens
Fotos: Marc Doradzillo

▶ Weitere Infos unter:
www.weingut-andreas-dilger.de



MUTMENSCHEN

Alfred Wegener, Meteorologe, Polar- und Geowissenschaftler

Die Erdkontinente als ein riesiges Puzzle

▶ **Wer ist Alfred Wegener?** Seinen 50. Geburtstag begeht der am 1. November 1880 in Berlin geborene Meteorologe und Polar- und Geowissenschaftler Alfred Wegener auf Grönland. Hier stirbt er bei einer Expedition, als ihn auf dem Rückweg zu seiner Forschungsstation die Kräfte verlassen und er in einem Schneesturm erfriert.

▶ **Wann war sein Mut gefragt?** Dreikönigstag 1912, Alfred Wegener ist Gast der Geologischen Vereinigung. Im Senckenbergmuseum in Frankfurt wird er die Anwesenden mit seiner Theorie der sogenannten Plattenbewegung verärgern. Viele Jahrzehnte ist es festgeschriebenes geologisches Gesetz, dass

die Kontinente in Form und Lage seit Anbeginn der Erde unverändert sind, früher einmal durch Landbrücken verbunden. Wegener stellt das infrage, zu sehr wirken die Kontinente wie Puzzleteile, die sich zusammenfügen. Wie Eisberge, die im Meer schwimmen und auseinanderbrechen, so sei dies mit den Kontinenten passiert, die auf dem Erdmantel schwimmen. Wegener muss sich nicht nur an diesem Tag den Beschimpfungen der Geologen aussetzen. „Völliger Blödsinn“ oder „Humbug“ sind noch gesittete Anfeindungen. Die Wissenschaft verteidigt ihre Pfründe, den Anwesenden ist klar: Wenn Wegener recht hat, dann ist ihre Forschung überholt, und zwar insgesamt.

▶ **Wie wirkt Wegener heute nach?** Dank Alfred Wegener hat sich die Plattentektonik als Zweig der Geologie herausgebildet. Er selbst erlebt diese Entwicklung allerdings nicht mehr. Und wenn sich die Wissenschaftler auch heute noch die Frage stellen, warum sich die Erdplatten denn nun tatsächlich bewegen, dass dies der Fall ist, konnten sie in den 1970er-Jahren dank des Einsatzes moderner Satelliten nachweisen.

Der Name Alfred Wegener jedenfalls wird weitergetragen, etwa beim Alfred-Wegener-Institut. Auch dessen Forscher beweisen regelmäßig Mut, erst kürzlich, als sie sich mit dem Forschungsschiff Polarstern (Bild) für ein Jahr in der Arktis treiben ließen.



FOTOS: STEFFEN GRAPHER/ALFRED WEGENER-INSTITUT (DPA), ANW/ADP/ARCTIK INSTITUT KOPENHAGEN (DPA)